

des Schülers sein Monarch — manchmal auch sein Tyrann —; steifer Ernst und gebietrischer Ton auf der einen, selbische Furcht und Unterwürfigkeit auf der andern Seite, woraus keine wahre Liebe entstehen konnte. Die Strafen waren oft entehrend, mehr vor Sclaven als für Kinder anpassend; oft härter gegen Vernachlässigungen und Fehler, die aus keiner moralischen Bosheit entstanden, als gegen heimliche Bosheiten; und an Belohnungen ward selten gedacht, hierdurch aber ward die edle Ehrbegierde niedergedrückt. In größern und geschlossnen Schulen maßten sich die obersten Zöglinge hinwiederum eine Despotie über die Untersten an und es entstanden daraus Mißhandlungen, Bosheiten, tückische und gehässige Gesinnungen, die oft aufs ganze Leben Einfluß hatten. Mit vollem Rechte hat man diesen Pedantismus und Pennalismus abzuschaffen und einzuschränken gesucht. Es muß aber immer noch ein merklicher Abstand zwischen dem Lehrer und Schüler bleiben; dieser muß zwar jenen lieben, aber nicht wie ein Bruder den andern, oder wie ein Beispiele den andern, sondern wie ein guter Sohn einen guten Vater liebt,